



Schwarzwild ... Grundlagen

Inhalt dieses Abschnitts

- ▶ Schwarzwildbedürfnisse
- ▶ Einfluss der Umwelt auf das Schwarzwild
- ▶ Wissenswertes aus der Schwarzwildwildforschung
- ▶ Leitbache
- ▶ tragbare Schwarzwildwildichten und ASP
- ▶ Konsequenzen für die Schwarzwildbejagung
 - ▶ auf Bewegungsjagden
 - ▶ auf dem Ansitz



Was will Schwarzwild eigentlich?

- ▶ 1. Überleben (Energiezufuhr, Feindvermeidung)
- ▶ 2. Weitergabe von Genen → Arterhaltung → R-Strategie!

- ▶ Optimaler Lebensraum wäre:
 - ▶ keine Fressfeinde
 - ▶ Ruhe
 - ▶ viel Nahrung
 - ▶ keine Seuchen

- ▶ → dann Bestandszunahme bis zur Erreichung der zuwachsbegrenzenden Faktoren
 - ▶ Nahrung
 - ▶ (soziale Konkurrenz)
 - ▶ (Platz)



Bild: Beimgraben

Waldjäger

- ▶ Schwarzwild als Bereicherung
- ▶ oft Hege (Ziel: reife Keiler)
- ▶ keine oder geringe Wildschäden (?)
- ▶ vermehrtes Kirren
- ▶ Masse der Erlegungen auf der Drückjagd

Feldjäger

- ▶ Schwarzwild als Feindbild
- ▶ wg. Schäden eher „Ausrottung“
- ▶ tlw. massive Wildschäden im Feld
- ▶ kirren nicht zulässig (Waldanteil?)
- ▶ Erlegungen bei Ansitz-/Erntejagd



- ▶ Bejagungsmodell der jüngeren **Vergangenheit**, welches zu starkem Anwachsen der Schwarzwildbestände geführt hat!
 - ▶ Stücke über 50 kg sind zu schonen
 - ▶ immer das schwächste Stück aus einer Rotte erlegen
 - ▶ Frischlinge scharf bejagen
 - ▶ jagdbare Keiler sollten mind. 5 Jahre alt und mind. 100 kg schwer sein
 - ▶ angestrebte Gliederung der Strecke:
 - ▶ 70% Frischlinge
 - ▶ 20% Überläufer
 - ▶ 10% ältere Stücke
 - ▶ Jagdruhe auf Schwarzwild vom 1. Februar bis zum 15. Juni
- ▶ Umsetzung diese Vorgaben auf Hegeringebene, ggf. Gründung von Schwarzwildhegeringen



- ▶ **JWVG § 33 Fütterung, Kirrung (5)**
 - ▶ Anlocken von Wildtieren mit geringen Futtermengen zur Erleichterung der Bejagung (KIRRUNG) ist während der Jagdzeit erlaubt
 - ▶ die Kirrung von Schwarzwild ist nur im Wald zulässig

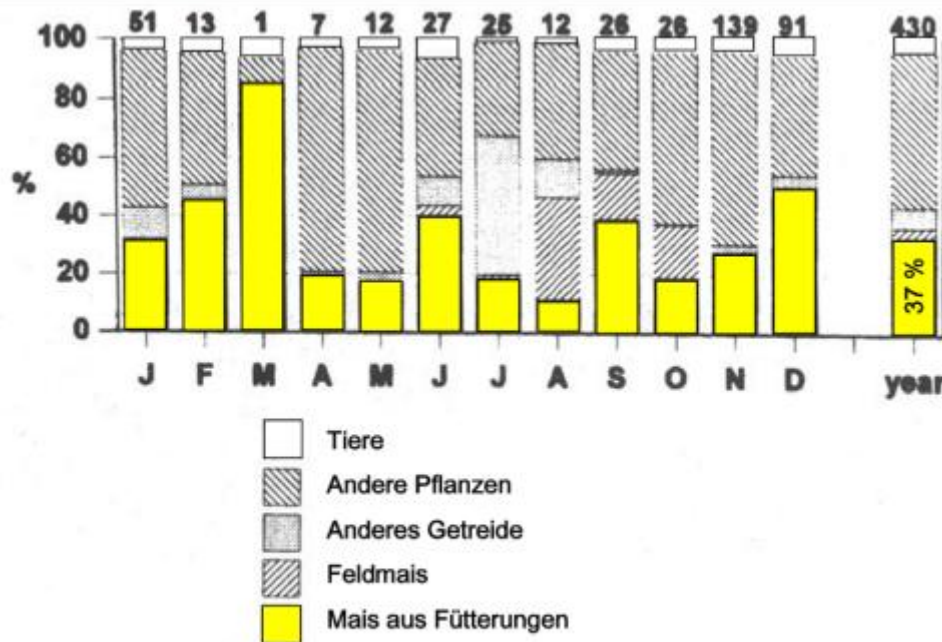
- ▶ **§ 5 DVO JWVG: Kirrung**
 - ▶ breitwürfiges Ausbringen ist nicht zulässig (für Fütterungsautomaten wichtig)
 - ▶ Futtermittelmenge auf einen Liter (pro Tag) begrenzt
 - ▶ Rollfässer und Fütterungsautomaten max. ein Liter (Inhalt pro Tag)
 - ▶ Anzahl Kirrungen ist beschränkt

- ▶ **ganz allgemein**
 - ▶ passen „kg Mais in den Wald“ zu „kg Schwein aus dem Wald“ zusammen?
 - ▶ kritische Selbstreflektion: jage ich oder füttere ich an meiner Kirrung?



Kirrung und ihre Folgen

- ▶ vermeintliche „Bindung“ von Wild ans Revier (Konkurrenz zum Nachbar)
- ▶ Wild wird von Kirrungen abhängig (eingeschränkt natürliches Verhalten)
- ▶ Seuchengefahr
- ▶ ständige Energiequelle (Wegfall „Flaschenhals Winter“)



Maisanteil im Magen

- ▶ ... erlegt bei Drückjagd: 18 - 38 %
- ▶ ... erlegt bei Kirrjagd: 43 - 52 %

Figure 3: Diet composition (estimated percentage of fresh remains of food) of 430 stomachs from regions 1-11 (Figure 2) in Baden-Württemberg (collected 1995-1997); numbers on top of each column = n of analysed stomachs.

Quelle: Hahn, N. & Eisfeld, D. 1998

▶ Anzeichen der Afrikanischen Schweinepest am lebenden Tier:

- ▶ hohes Fieber, Tiere wirken geschwächt
- ▶ Husten, Atemnot, Blaufärbung der Haut (Nase, Extremitäten)
- ▶ Erbrechen

▶ Anzeichen beim Aufbrechen:

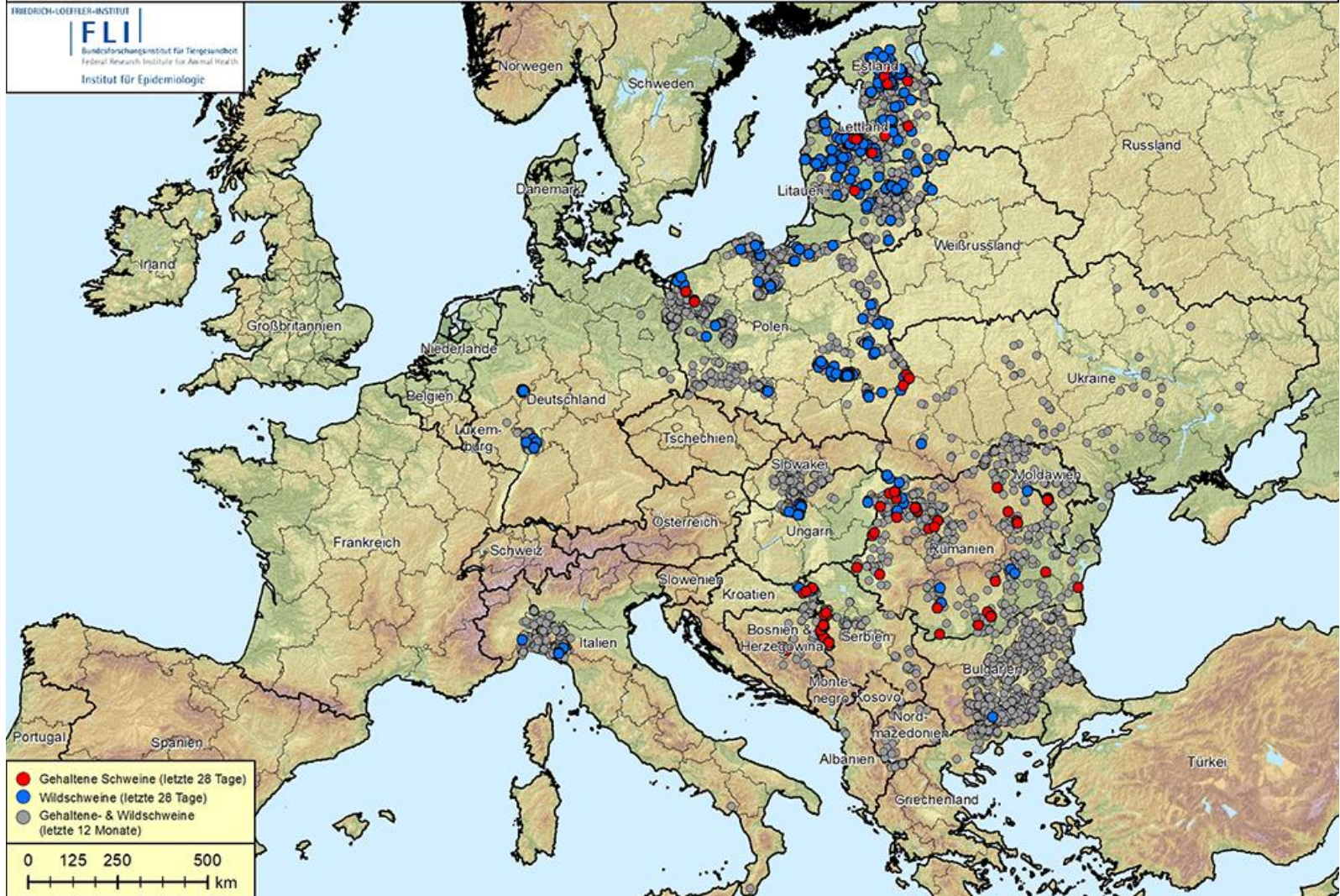
- ▶ Punktuelle Blutungen auf Schleimhäuten
- ▶ Blutergüsse in Nieren und Lymphknoten
- ▶ Wasseransammlung im Brustraum
- ▶ Vergrößerte Milz (siehe Bild)



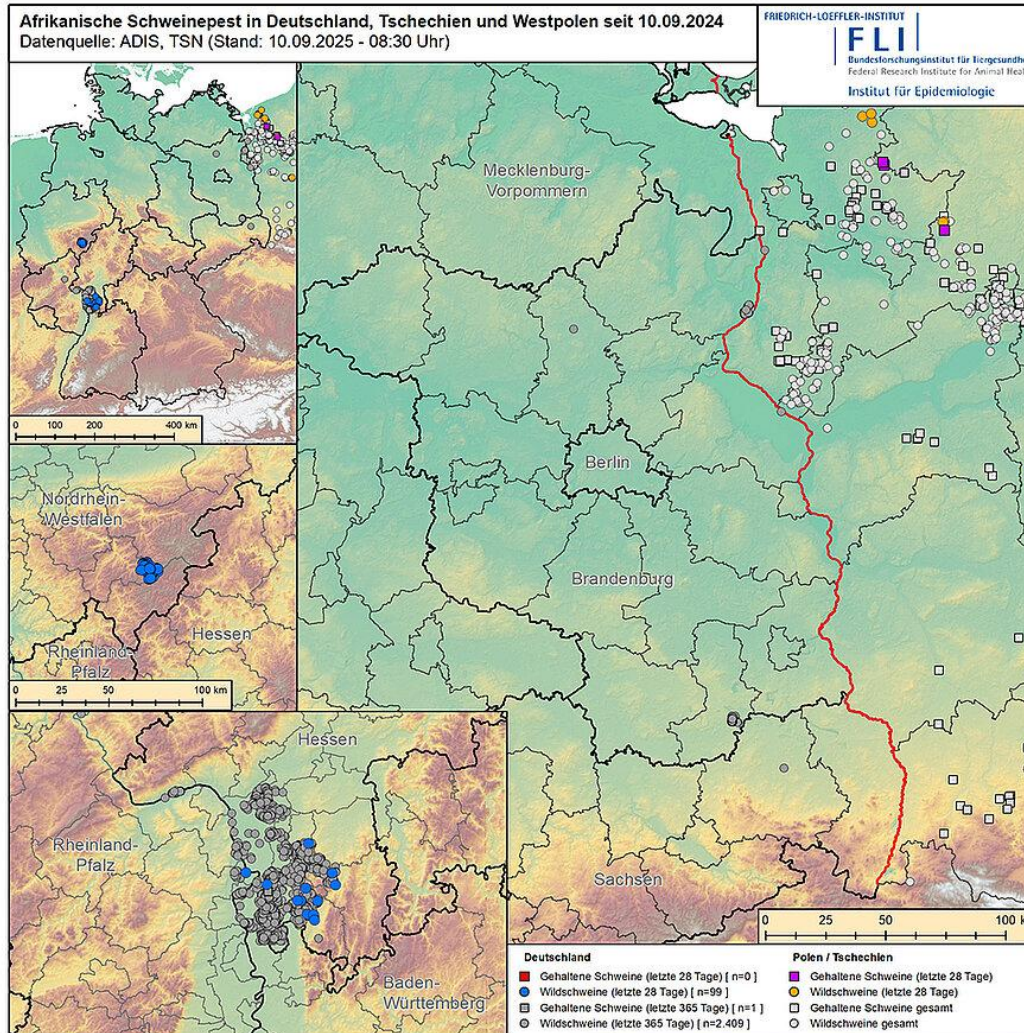
Bild: Felix Hahmann

Afrikanische Schweinepest – in Europa!

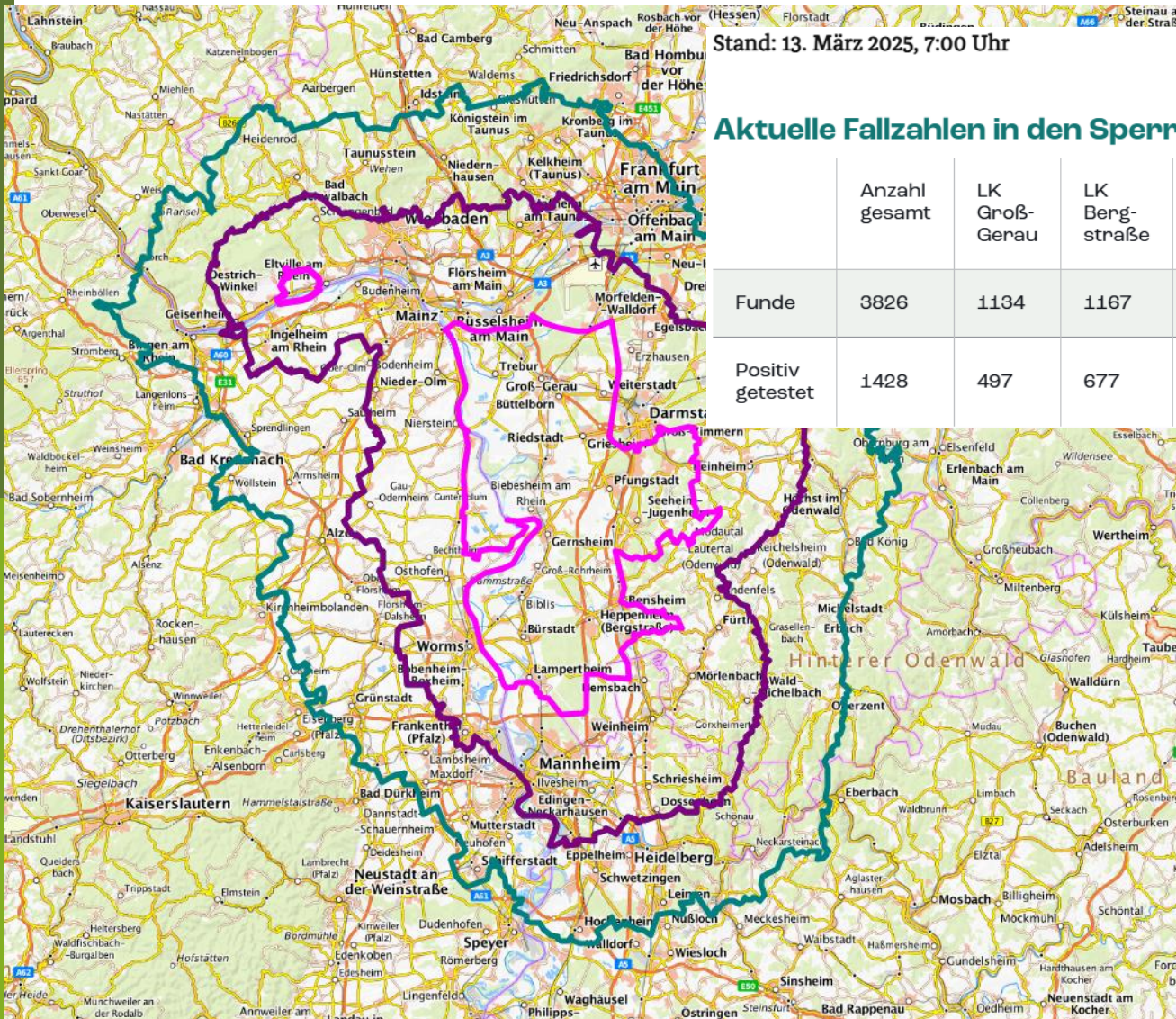
Afrikanische Schweinepest (Genotyp II) in Albanien, Baltikum, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Italien, Kosovo, Kroatien, Moldawien, Montenegro, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Schweden, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn vom 10.09.2024 - 10.09.2025 Datenquelle: ADIS, TSN (Stand: 10.09.2025 - 08:30 Uhr)



Afrikanische Schweinepest – in Deutschland! (Stand 17.03.25)



Afrikanische Schweinepest – in Hessen! (Stand 17.03.25)

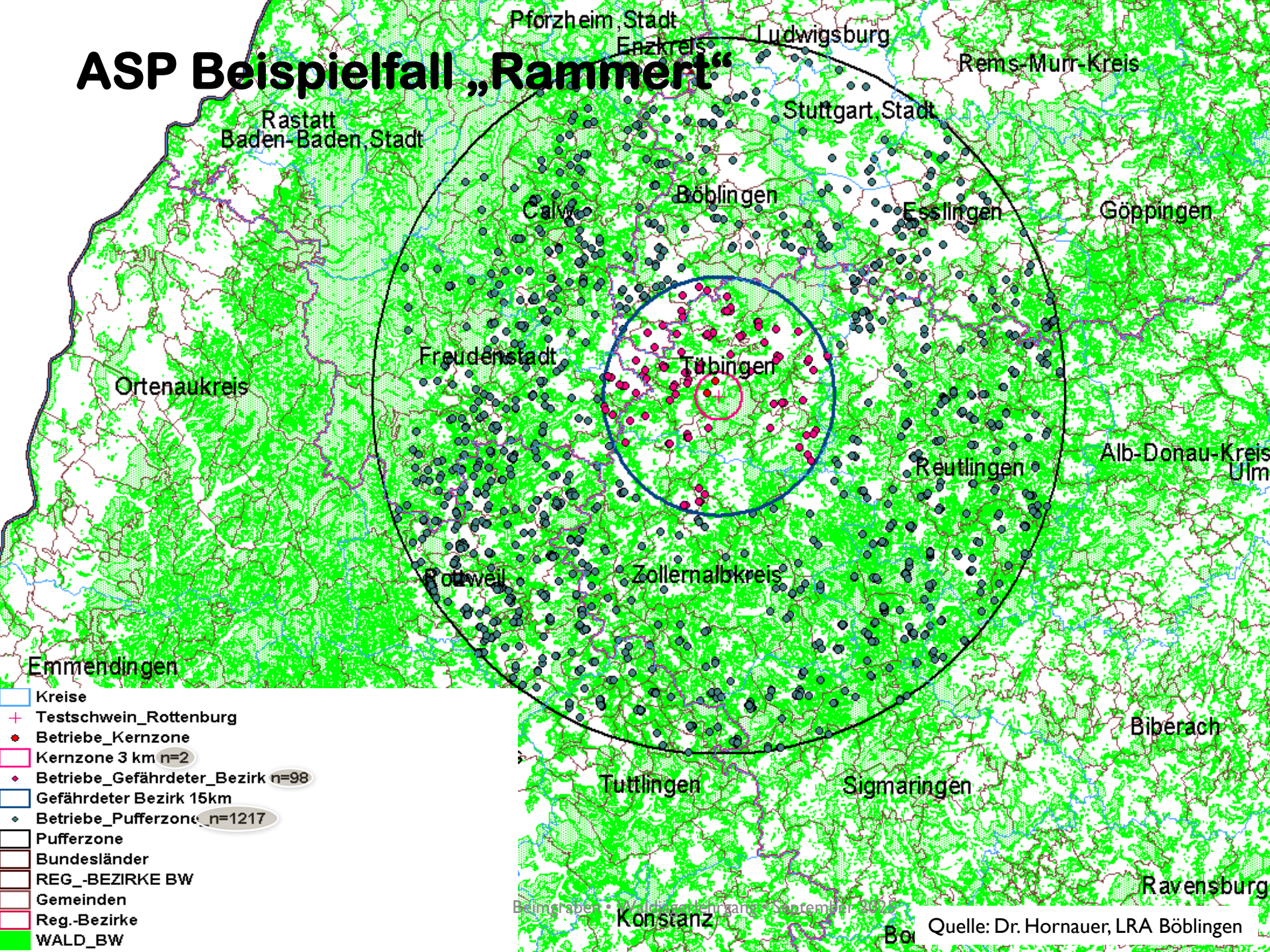


Stand: 13. März 2025, 7:00 Uhr

Aktuelle Fallzahlen in den Sperrzonen I und II: Wildschweine

	Anzahl gesamt	LK Groß- Gerau	LK Berg- straße	Rheingau- Taunus- Kreis	Main- Taunus- Kreis	LK Darmstadt Dieburg	Stadt Darmstadt
Funde	3826	1134	1167	169	46	748	330
Positiv getestet	1428	497	677	42	0	176	36

ASP Beispielfall „Rammert“



- Kreise
- + Testschwein_Rottenburg
- Betriebe_Kernzone
- Kernzone 3 km n=2
- Betriebe_Gefährdeter_Bezirk n=98
- Gefährdeter Bezirk 15km
- Betriebe_Pufferzone n=1217
- Pufferzone
- Bundesländer
- REG_-BEZIRKE BW
- Gemeinden
- Reg.-Bezirke
- WALD_BW

Schwarzwild und Eichenverjüngung



Schwarzwild und Eichenverjüngung



Schwarzwild und Eichenverjüngung



Schwarzwild und Eichenverjüngung



DOERR SNAPSHOT

03.01.2022 09:10:09

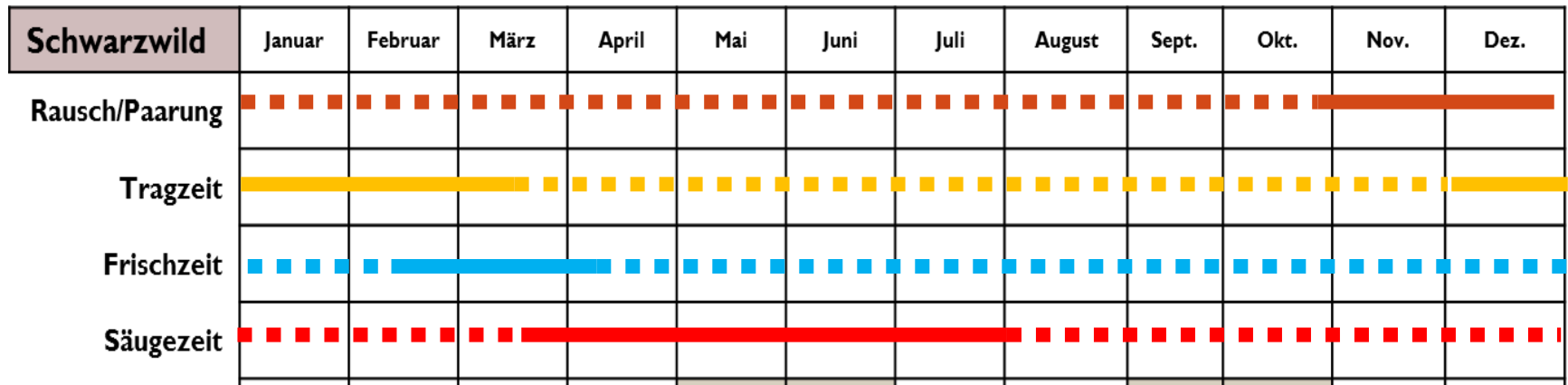
● 01

005°C 041°F  9

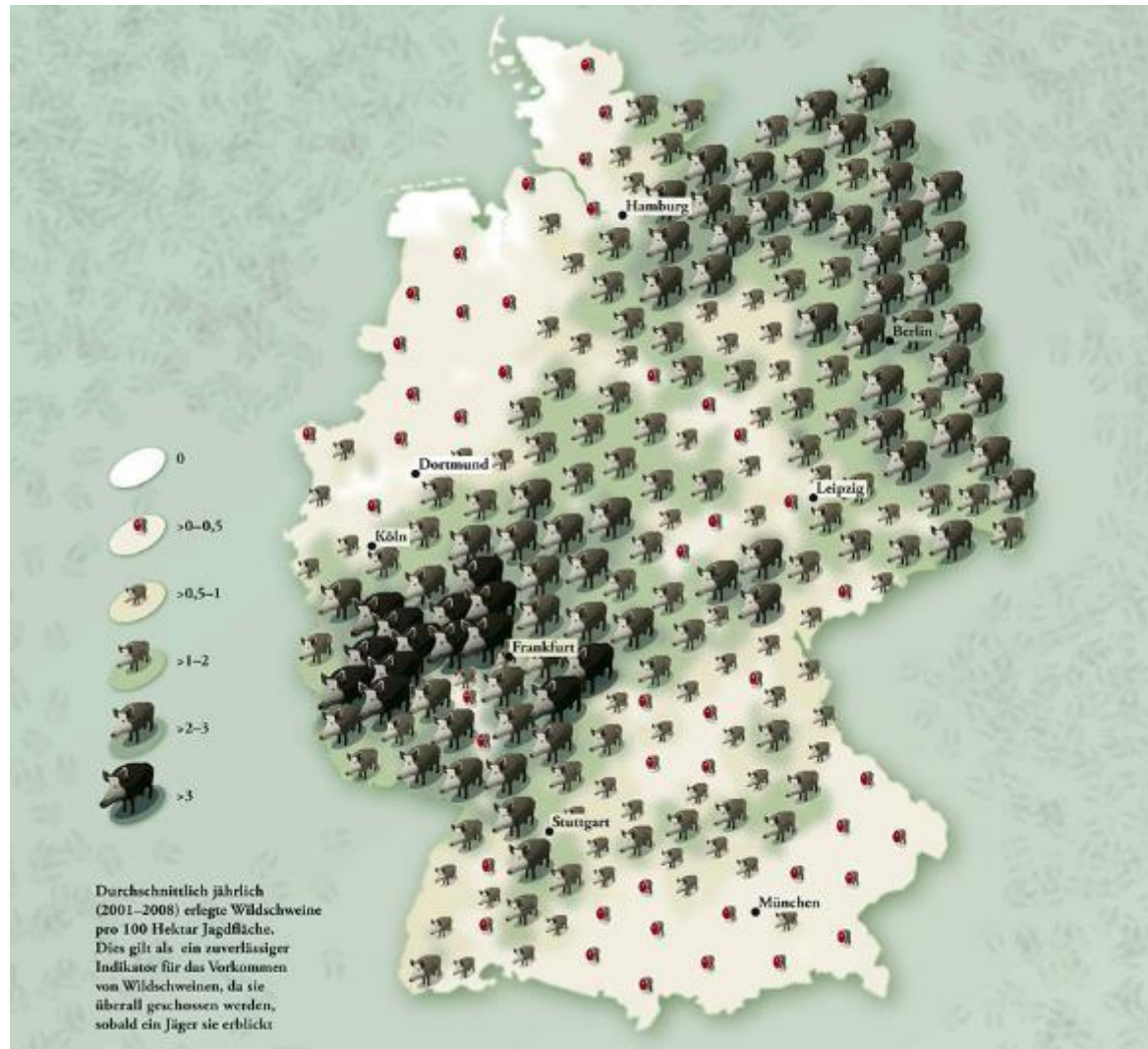


Schwarzwildproblematik

- ▶ klimabedingte häufigere + stärkere Baummast
- ▶ durch Waldumbau mehr Mastbäume
- ▶ Denke der Jäger geprägt vom „Lüneburger Modell“ → Wunsch nach „reifen Keilern“
- ▶ übermäßiges Kirren (mit Charakter von Fütterungen)
- ▶ Diskussion um die wahre Bedeutung von „Leitbächen“ (gibt’s die überhaupt?)
- ▶ unterschiedliche Interessen von Waldjäger – Feldjäger

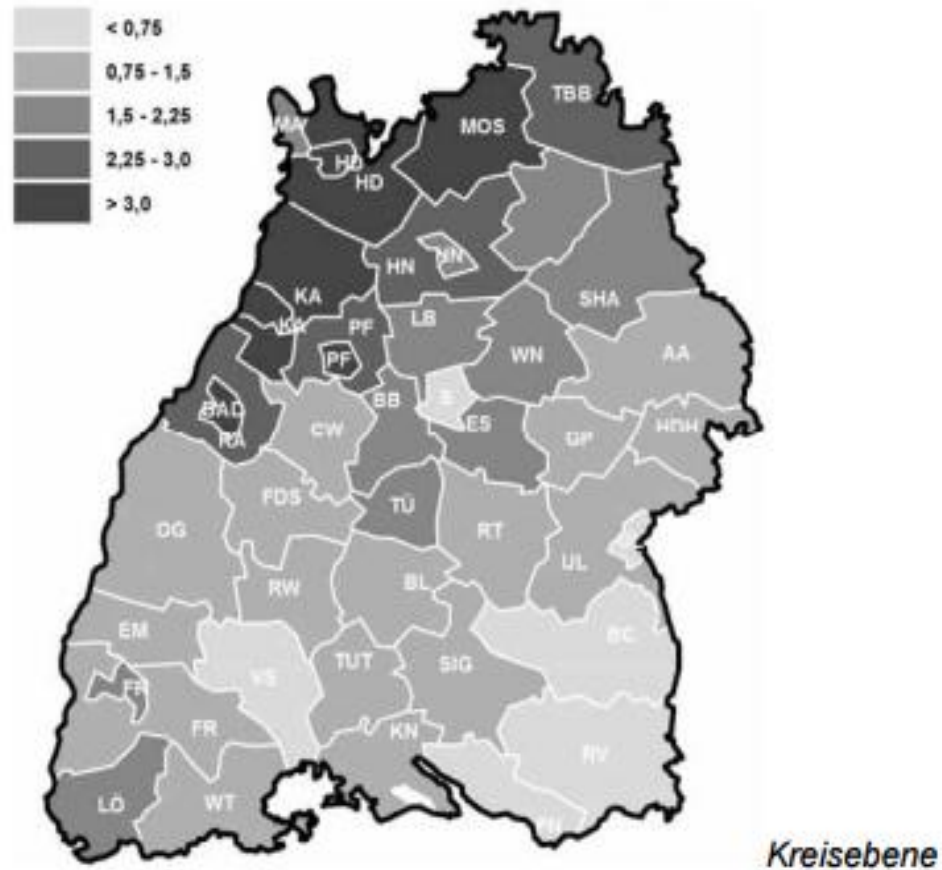


Schwarzwildverbreitung Deutschland



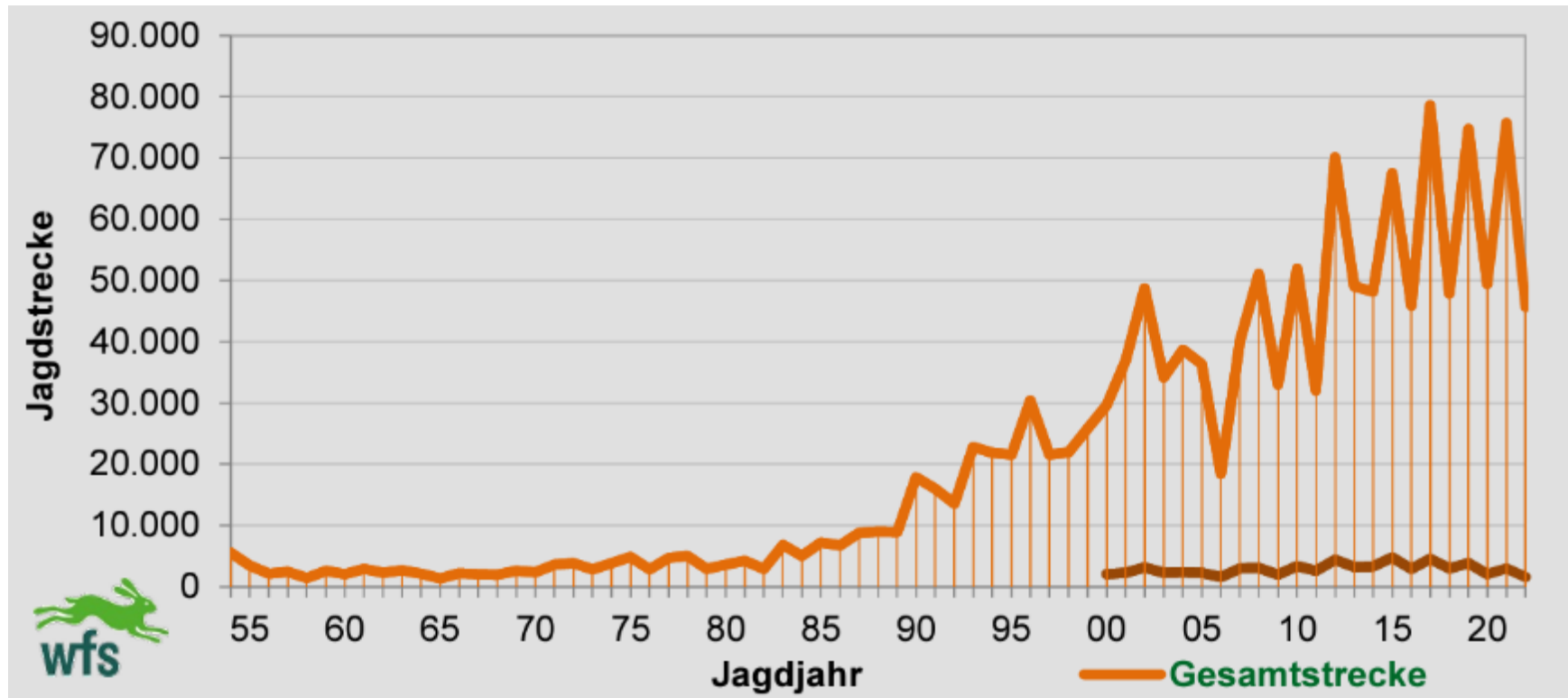
Schwarzwildverbreitung in Ba-Wü

Schwarzwildstrecken je 100 ha Jagdfläche (Jagdjahr 2013/2014)



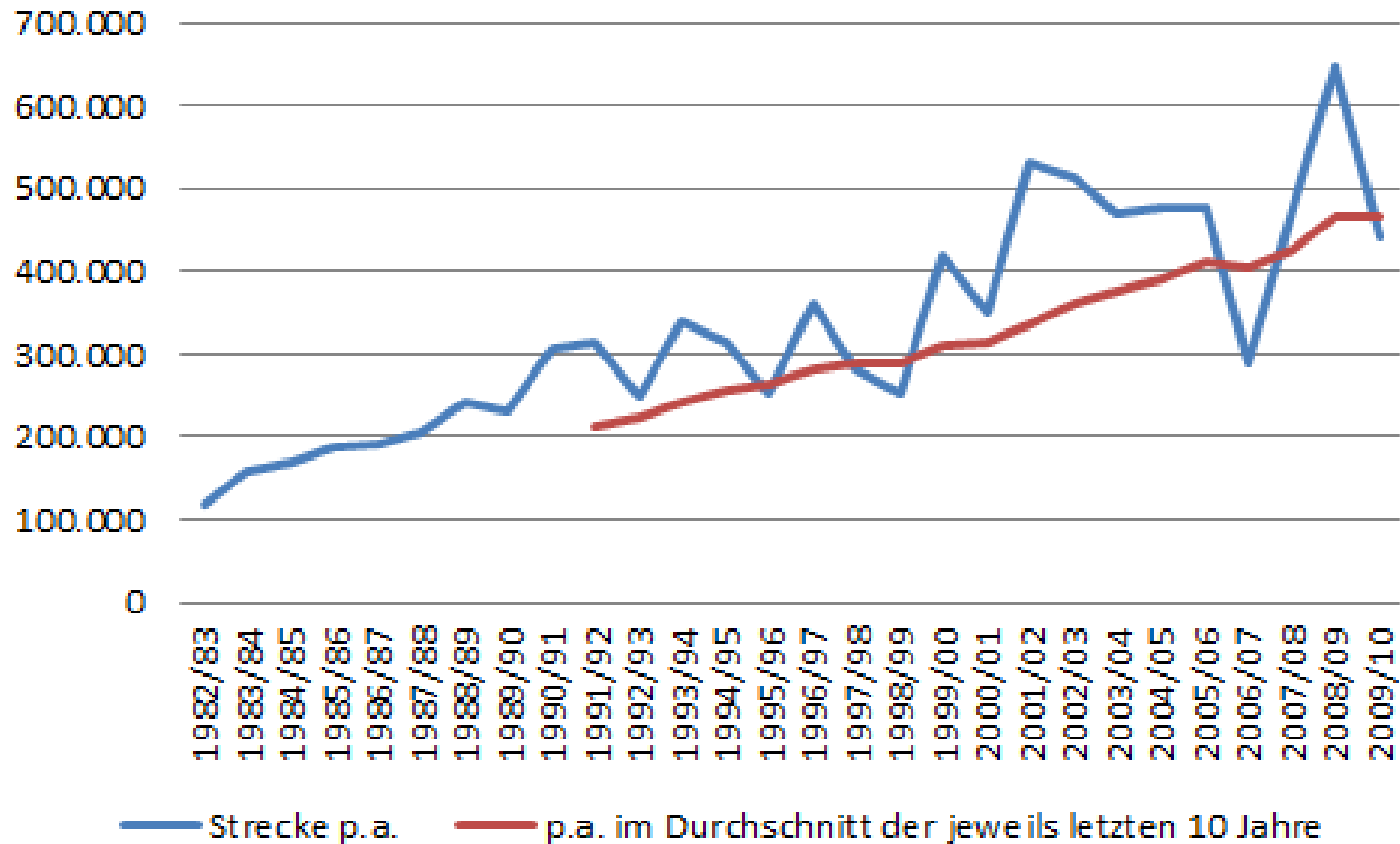
Quelle: Wildforschungsstelle Ba-Wü

Erlegungszahlen Ba-Wü



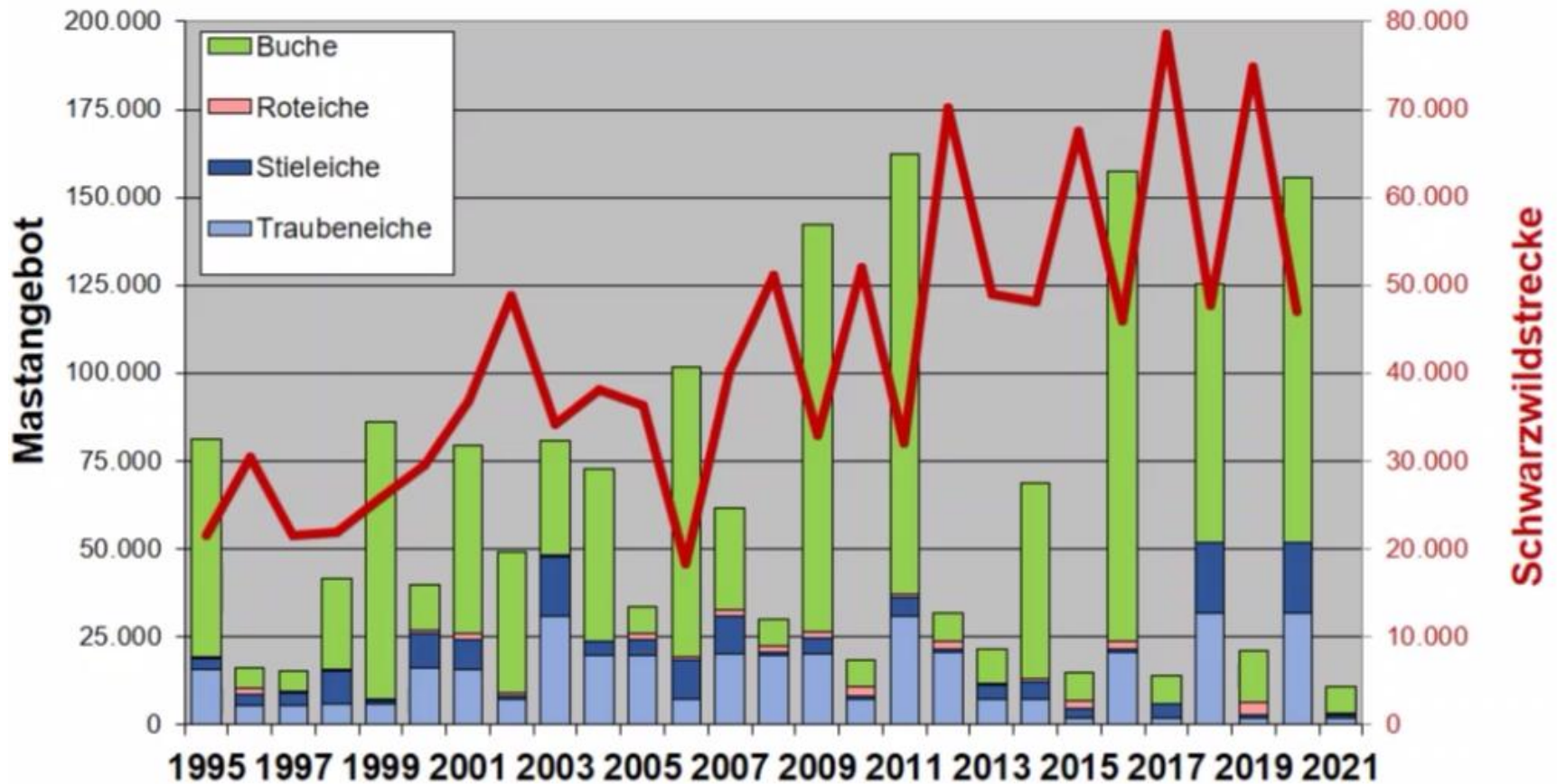
Quelle: Wildforschungsstelle Ba-Wü

Schwarzwildstrecke in Deutschland



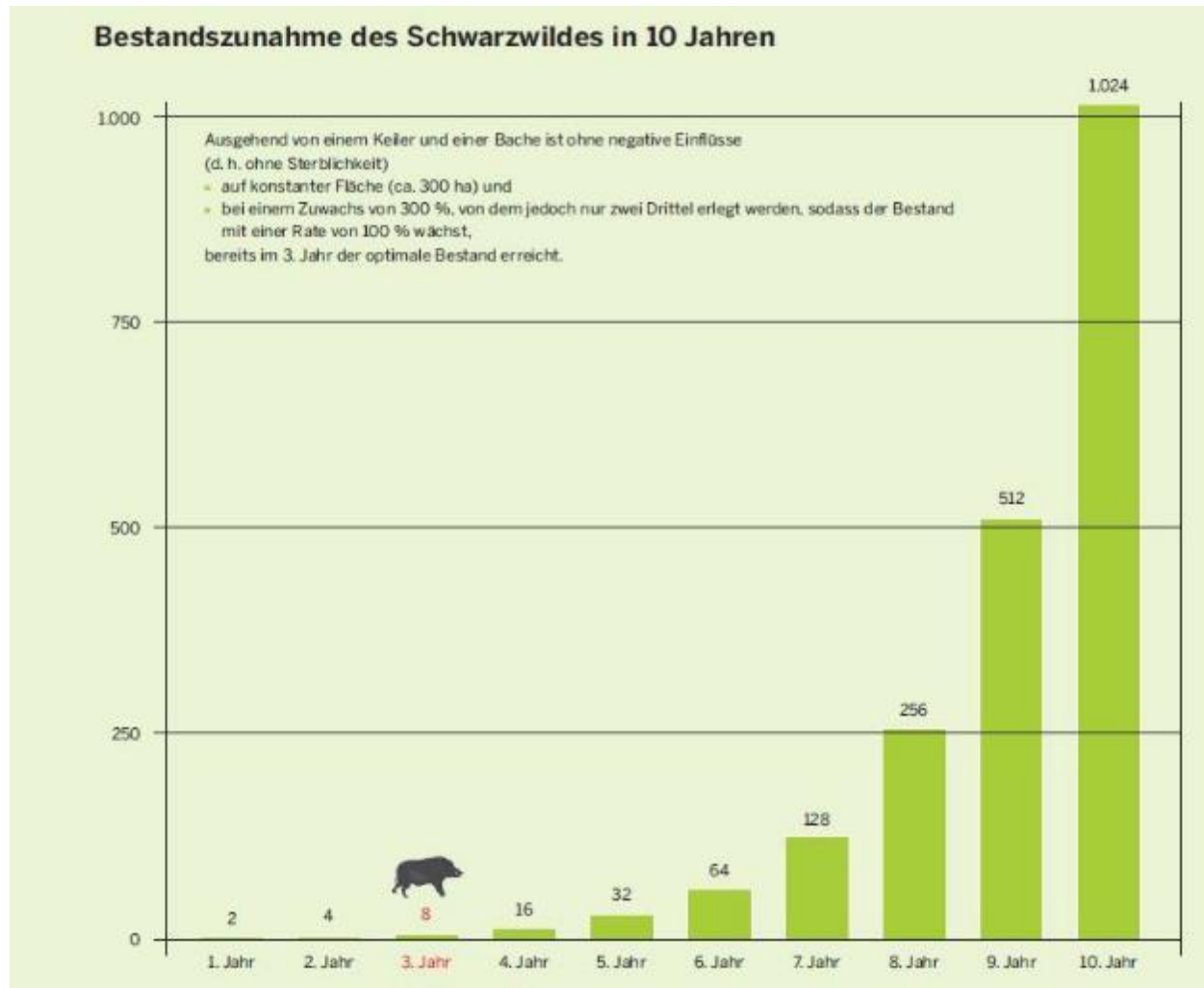
Quelle: Wikipedia.com

Jagdstrecke und Mastereignisse



Quelle: WFS Baden-Württemberg

Bestandesentwicklung Schwarzwild



Auszug aus der Präsentation „Zeitgemäße und effektive Bewirtschaftung von Schwarzwildvorkommen“ der Landkreise Paderborn und Gütersloh



Aufgaben der Bache

- ▶ 1. Gefahrenerkennung
- ▶ 2. Fluchtinitiation
- ▶ 3. Behauptung der Rotte in Konkurrenzsituationen mit anderen Rotten
- ▶ 4. Gruppenzusammenhalt
- ▶ ...

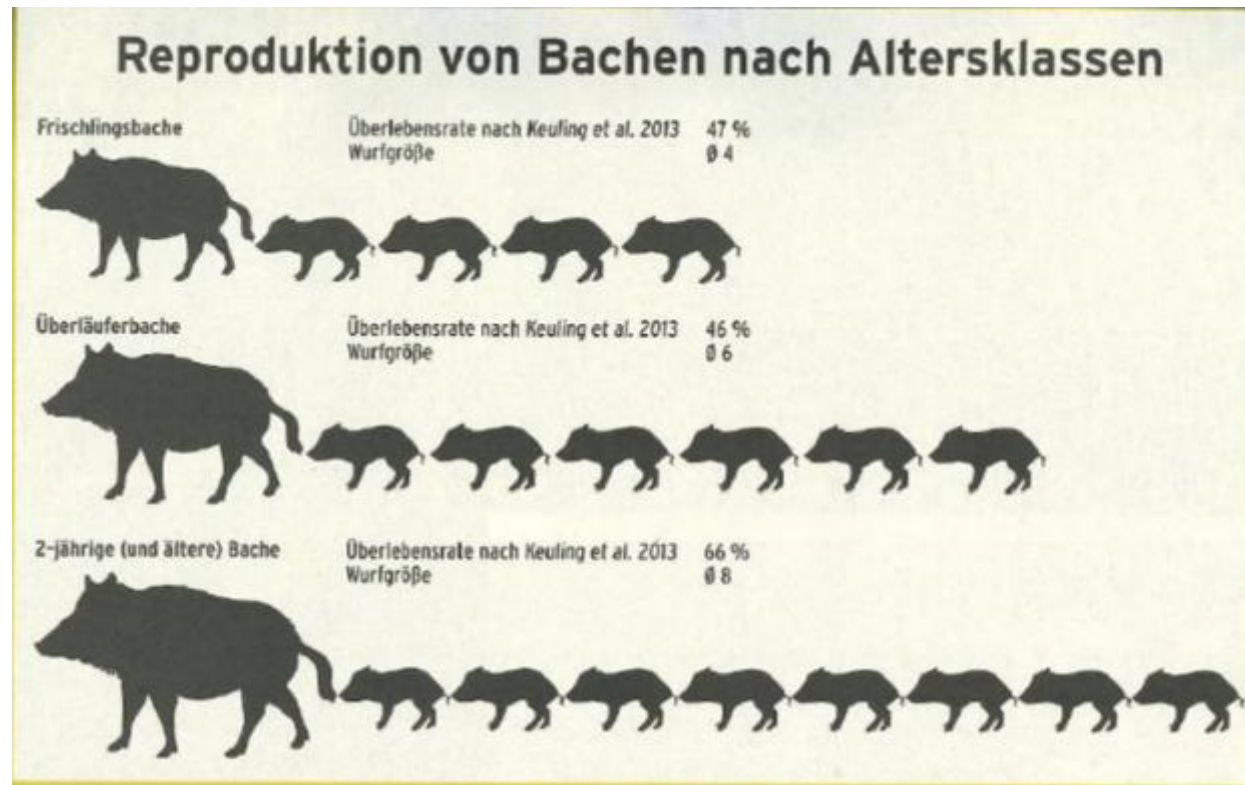


Bild: www.wilde-welten.net

Häufige Argumentation

- ▶ ... der Hauptzuwachs geht aus der Frischlingsklasse hervor, da diese zahlenmäßig am meisten im Bestand vorhanden ist. Diese Altersklasse muss deshalb intensiv bejagt werden. Nur dadurch kann erreicht werden, dass Bestände effektiv und nachhaltig dezimiert werden. Dabei ist möglichst der gesamte Zuwachs eines Jahres zu erlegen
- ▶ (www.berufsjaegerverband.de → Positionspapier zur Schwarzwildbejagung [2018])
- ▶ „Aus der Zuwachssituation folgt unmittelbar die Notwendigkeit zu einem hohen Eingriff in die Frischlingsklasse, sie erklärt darüber hinaus auch, dass Schonzeitaufhebungen für Überläufer die absolute Ausnahme bleiben müssen.“ (12.09.2024)





Quelle: Hohmann 2005 und 2009

- ▶ Schwarzwild agiert wie ein R-Strategie
 - ▶ auf gute Lebensbedingungen reagiert SW extrem schnell und mit hohen Nachwuchszahlen
 - ▶ Bestände bauen sich schnell auf, können aber stark schwanken

Reduktionseffekt nach Erlegung einer Bache

Altersklasse	Anteil fertiler Stücke	Wurfgröße	Menge veränderter Nachwuchs im Folgejahr	Menge veränderter Nachwuchs im Restleben
Frischlingsbache	50 %	4	2	8
Überläuferbache	80 - 95 %	6	5	13
Bache (2 und älter)	90 - 95 %	8	8	18

Quelle: Hohmann 2005 und 2009



Bild: Peter Emmert



Bild: DJV

- ▶ **Alt vor jung statt jung vor alt**
(solange kein Mutterschutz mehr zu beachten ist)
- ▶ **Daraus folgt:**
 - ▶ konsequenter Frischlingsabschuss aber nicht zu Lasten des Bachenabschusses
 - ▶ alleinige Fokussierung auf Frischlingsbejagung ist kontraproduktiv
 - ▶ keine Abschusseinschränkung für (gerade) nicht (mehr) führende Bachen
 - ▶ Wichtig: Die Erlegung von Bachen verlangt ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein (gestreifte Frischlinge)
 - ▶ → Bewegungsjagden Ende Januar?



Bild: F. C. Heurte

Rauscheunterdrückung - ein deutsches Märchen

- ▶ Keine wissenschaftlichen Belege!
- ▶ Widerspruch zur Maximierung der Reproduktion
 - ▶ wenn Lebensbedingungen gut hindern Mütter ihre Nachkommen nicht an der Fortpflanzung → wäre unlogisch
- ▶ Pauschalität unplausibel
 - ▶ soziale Fortpflanzungshemmung bekannt (z. B. Wolf, Murmeltier), aber nur in Zeiten begrenzter Ressourcen
 - ▶ Fruchtbarkeit von Frischlingsbachern weniger eine Frage des Sozialgefüges als vielmehr eine Frage der Kondition (>20kg)
- ▶ Idee der Rauscheunterdrückung außerhalb des deutschsprachigen Raums nicht bekannt

Quelle: Hohmann 2005 und 2009



- ▶ nur über das weibliche Wild werden Bestände reguliert
 - ▶ Schluss mit der übertriebenen Bachenschonung
 - ▶ Bachenentnahme bei gleichzeitiger konsequenter Reduktion von Frischlingen
 - ▶ bei Wahlmöglichkeit prioritär Erfahrungsträgerinnen erlegen (aber: Bachen mit gestreiften Frischlingen sind zu schonen)
 - ▶ effiziente Jagdmethoden - nur Ansitzjagd reicht nicht mehr (revierübergreifende Bewegungsjagden im Winter, geübte Schützen)

- ▶ die „Dauermast“ muss beendet werden. Deshalb:
 - ▶ Kirrungen auf das Notwendigste reduzieren
 - ▶ in Jahren geringer Baummast KIRRUNG im Dezember einstellen – der Winter reguliert dann effektiver als die Ansitzjagd an der KIRRUNG
 - ▶ Ablenkfütterungen unterlassen

I:I in Übereinstimmung mit ARNOLD (BOKU Wien)



Bejagungskonsequenzen

- ▶ Die Schonung von Muttertieren die abhängige Jungtiere führen ist aus tierschutzrechtlichen Gründen klar definiert und daher unbestritten. Anders hingegen die Herleitung der Leitbachenschonung.
- ▶ Die Schonung von Leitbächen stützt sich im Wesentlichen auf die Annahme, wonach ranghohe Bächen pauschal die Fortpflanzung jüngerer Bächen, vor allem von Frischlingsbächen, unterdrücken. Diese Annahme ist jedoch offenbar bisher nicht wissenschaftlich untersucht worden und steht auch im Widerspruch zur Reproduktionsbiologie dieser Tierart, die auf maximale Steigerung der Reproduktionsleistung ausgerichtet ist.
- ▶ Ein Streichen der Leitbachenschonung aus den Bejagungsrichtlinien erscheint also unter der derzeitigen Sachlage angebracht, um die für die Reduktion notwendige Bächenbejagung nicht weiter zu behindern.
- ▶ In diesem Zusammenhang sei noch auf ein häufig anzutreffendes Missverständnis hingewiesen, mit dem ebenfalls eine Bachenschonung gerechtfertigt werden soll. Wir wissen heute, dass sich Frischlingsbächen schon zu erheblichen Anteilen (über 30 %) an der Reproduktion beteiligen können. Aufgrund ihrer Kopfstärke in der Population kann diese Alterklasse damit zu über 50 % zur Gesamtproduktionsleistung beitragen.
- ▶ Die in der Minderheit befindlichen Altbächen steuern daher trotz deutlich größerer Würfe dann nur 15 % zur Gesamtproduktionsleistung bei. Aus diesen Fakten wird die naheliegende aber irriige Schlussfolgerung gezogen, dass die Bejagung der Altbächen gegenüber der Erlegung von Frischlingsbächen vernachlässigt werden könne. Das Gegenteil ist jedoch richtig.
- ▶ Im praktischen Jagdbetrieb muss man beim Anblick einer Rotte an Betrachtung einer begrenzten Anzahl von Schussgelegenheiten selektieren. Erlegt man nun zwecks Steigerung der Frischlingsstrecke statt einer stärkeren Bache einen Frischling hätte man aus Sicht der Bestandesreduktion kontraproduktiv gehandelt.
- ▶ Mit der Erlegung einer Bache verhindert man mit 95%-Wahrscheinlichkeit vielleicht 7 Nachgeborene im nächsten Jahr. Mit der Erlegung eines Frischlings aber nur einen Nachgeborenen: $0,5$ (Wahrscheinlichkeit bei der Erlegung eines Frischlings eine Frischlingsbache zu erlegen) \times $0,5$ (Wahrscheinlichkeit, dass diese auch trächtig wird) \times 4 (hier angenommene Wurfgröße einer Frischlingsbache).
- ▶ Die korrekte Schlussfolgerung muss also lauten: Die deutliche Verstärkung des Jugendklassenabschusses bringt einen in Bezug auf die Bestandesreduktion nur dann weiter, wenn diese keinesfalls zu Lasten des Bächenabschusses geht.



- ▶ Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg
 - ▶ Prof. Dr. Thorsten Beimgraben
 - ▶ 07472-951-247
- ▶ beimgraben@hs-rottenburg.de
- ▶ www.hs-rottenburg.de



- ▶ Hahn, N. & D. Eisfeld (1998): Diet and habitat use of wild boar (*Sus scrofa*) in SW-Germany. *Gibier Faune Sauvage* 15, 595-606
- ▶ Eisfeld D, Hahn N (1998) Raumnutzung und Ernährungsbasis von Schwarzwild – Abschlussbericht an das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg. Abschlussbericht an das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg. Stegen Wittental, Arbeitsbereich Wildökologie und Jagdwirtschaft, Forstzoologisches Institut, Universität Freiburg, pp 1–64
- ▶ Hespler, Bruno.: Vor und nach der Jägerprüfung. 57. durchges. Aufl. BLV Buchverlag München, 2009
- ▶ Hohmann, U. (2005): „Rauschgebremst – Die Leitbache – viel beschrieben, aber kaum erforscht“, *Die Pirsch* 16, 2005, 5 – 9
- ▶ Hohmann, U. (2009a): Herausforderung Schwarzwild - Die Jagd am Scheideweg? *ÖkoJagd* 1, Februar 2009, 4-5
- ▶ Hohmann, U. (2009b): Zuwachsbremse Leitbache? *Die Pirsch* 15/2009, 11-14
- ▶ Keuling, Oliver (2006): Untersuchungen zu Raum- und Habitatnutzung des Schwarzwildes (*Sus scrofa* L. 1758) in SüdwestMecklenburg unter besonderer Berücksichtigung des Bejagungseinflusses und der Rolle älterer Stücke in den Rotten https://www.researchgate.net/profile/Oliver_Keuling/publication/282650401_Schwarzwild_-_Untersuchungen_zu_Raum-_und_Habitatnutzung_des_Schwarzwildes_Sus_scrofa_L_1758_in_Sudwest-Mecklenburg_unter_besonderer_Beruecksichtigung_des_Bejagungseinflusses_und_der_Rolle_alterer_Stuecke_in_den_Rotten/links/56158d1908ae4ce3cc654670/Schwarzwild-Untersuchungen-zu-Raum-und-Habitatnutzung-des-Schwarzwildes-Sus-scrofa-L-1758-in-Suedwest-Mecklenburg-unter-besonderer-Beruecksichtigung-des-Bejagungseinflusses-und-der-Rolle-aelterer-S.pdf
- ▶ Keuling, Oliver (2012): Wenn das Schwarzwild zur Plage wird; http://download.maisfakten.de/mais_04-2012_Keuling_Wenn_das_Schwarzwild_zur_Plage_wird_1.pdf
- ▶ Meynhardt, Heinz.: Schwarzwild-Bibliothek 1, Biologie und Verhalten. J. Neumann-Neudamm Melsungen, 1989
- ▶ Meynhardt, Heinz.: Schwarzwild-Bibliothek 3, Hege und Bejagung. J. Neumann-Neudamm Melsungen, 1989

